

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Die Novelle zum Branntweinsteuergesetz

Ist am Montag vom Bundesrath angenommen worden. Officiell wird darüber gemeldet: „Der Entwurf bestimmt, daß die Gesamtjahresmenge, von der der niedrigere Abgabesatz zu entrichten ist, das Gesamtcontingent, sowie der Betrag des Abgabesatzes alle fünf Jahre einer Revision unterliegen soll. Die Erhebung der Malzschüttsteuer soll nur noch in den landwirtschaftlichen Brennereien erfolgen. Als Materialbrennereien gelten diejenigen Brennereien, die während des ganzen Betriebsjahres lediglich nichtmedicinalische Stoffe mit Ausnahme von Melasse, Rüben und Rübensaft, verarbeiten. Die Branntweinmaterialsteuersätze bleiben unverändert. In den gewerblichen Brennereien, einschließlich der Melassebrennereien, soll weder eine Erhebung der Malzschüttsteuer noch der Materialsteuer stattfinden, dagegen soll von dem in ihnen hergestellten Branntwein, soweit er der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag dazu erhoben werden, der 0,16 bis 0,20 M. für das Liter reinen Alkohols beträgt. Auf Antrag sollen auch landwirtschaftliche und Materialbrennereien von der Erhebung der Malzschütt- oder Branntweinmaterialsteuer frei gelassen werden. In diesem Falle soll an Stelle der Malzschüttsteuer ein Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von 0,12–0,20 M. für das Liter reinen Alkohols erhoben werden, je nach der Menge des erzeugten Branntweins und je nachdem, ob die Brennereien mit oder ohne Hefenerzeugung betrieben werden. An Stelle der Materialsteuer soll ein Zuschlag von 0,08–0,20 M. für das Liter erhoben werden je nach der Menge des jährlich erzeugten Alkohols.“

Die Brennsteuer soll betragen in landwirtschaftlichen Brennereien 0,5–6 M. für das Hektoliter, je nachdem die Erzeugung 300–600 Hektoliter jährlich bis zu 3600 Hektoliter und darüber beträgt, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September außerdem noch 2–5 M. für das Hektoliter je nach dem Inhalt des täglich bemessenen Schüttraums. In gewerblichen Brennereien soll die Brennsteuer ebenfalls von 0,5–6 M. für das Hektoliter steigen, doch soll hier die Höchstbesteuerung bereits bei 2400 Hektoliter jährlicher Produktionsmenge erreicht werden, in sämtlichen Brennereien, die im Lauf des Jahres Hefe erzeugen, in denjenigen gewerblichen Brennereien, die Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, sowie in den Materialbrennereien endlich bereits bei 1400 Hektolitern jährlicher Produktion. Sofern in den gewerblichen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, in einem Betriebsjahre eine Alkoholmenge hergestellt wird, die das Contingent um mehr als ein Fünftel übersteigt, soll die Brennsteuer um 5 M. für jedes weitere Hektoliter reinen Alkohols erhöht werden; in denjenigen Brennereien der bezeichneten Art, denen ein Contingent nicht zugetheilt ist, soll die gesamte Erzeugung der erhöhten Brennsteuer in der Weise unterliegen, daß für die Erzeugung bis zu 300 Hektolitern je 5 M. vom Hektoliter reinen Alkohols erhoben werden. Der Ertrag der Brennsteuer ist auf 2–2½ Millionen M. veranschlagt. Danach soll eine Ausfuhrvergütung von 6 M. für das Hektoliter gewährt werden, wobei dann voraussichtlich noch ein genügender Ueberschuß übrig bleibt, um den Einnahmeausfall zu decken, der in Folge der Zuschlagsermäßigungen für die kleinen landwirtschaftlichen Gesehbrennereien erwartet wird und auf 150000–200000 M. zu schätzen ist.

Eine wichtige Uebergangsbestimmung ist ferner für die Melassebrennerei aufgenommen. Um die Ueberschreitung des Marktes mit Melassepiritus zu verhindern, sollen in allen Melasse verarbeitenden Brennereien, die im laufenden Betriebsjahre eine Alkoholmenge herstellen, die das Contingent um mehr als 50 pCt. übersteigt, für jedes weitere nach dem 31. März hergestellte Hektoliter reinen Alkohols 5 M. Brennsteuer erhoben werden; in nicht contingentirten Melassebrennereien soll sogar jedes in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. erzeugte Hektoliter Alkohol dieser Brennsteuer unterliegen.

Im Uebrigen soll das Gesetz am 1. October d. J. in Kraft treten.“

Aus dem Staatsrath.

In der Sonnabend-Sitzung des Staatsraths wurde zum Zweck der Verbilligung der landwirtschaftlichen Production und zur Beförderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse eine möglichst niedrige

Gestaltung der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Rohstoffe und Erzeugnisse empfohlen. Ueber das Maß der Frachtabsetzung wurde ein Votum nicht abgegeben, wie auch die Frage, ob für bestimmte landwirtschaftliche Artikel außergewöhnliche Ermäßigungen für weitere Entfernungen einzutreten haben, besonderer Erwägung im Einzelfalle vorbehalten ist. Im Uebrigen ist die Einführung allgemeiner Tarife nach dem Princip der fallenden Scala — unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender berechtigter localer Interessen — der Staatsregierung zur Erwägung gestellt und im Besonderen die baldige Ausdehnung der in den östlichen Provinzen bestehenden Viehflakettarife auf alle Landestheile beauftragt worden. Die Einführung staatlicher Schiffsahrtsgeldern auf denjenigen natürlichen Wasserstraßen, welche vorzugsweise für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Auslandes dienen, ist von dem Staatsrath nach Lage der Bestimmungen der Reichsverfassung und der internationalen Schiffsahrtssitten als zur Zeit nicht spruchreif und ohne wesentliche Wirkung auf die Preisbildung des Getreides bleibend bezeichnet worden.

Am Montag hielt die Untercommission des Staatsraths zur Beratung des Antrages Kanitz eine Sitzung ab. Ueber die Beschlässe derselben wird nichts mitgeteilt.

In der Dienstag-Sitzung widmete der Kaiser dem verstorbenen Mitgliede des Staatsraths Freiherrn von Schorlemer-Alst ehrende Worte der Anerkennung. Dann wurde in die Verhandlungen über Nr. IV der Vorlage, betreffend die Sechsstückmachung der landlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen der Monarchie, durch wirksame Unterstützung der Rentengutsbildung und durch Ermöglichung der Rentengutsbildung für kleine Stellen (Arbeiterstellen) eingetreten.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hörte am Montag die üblichen Vorträge und wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei. Am Dienstag präsidierte er wieder dem Staatsrath. Abends waren die Mitglieder des Staatsraths zum Diner beim Kaiser eingeladen. Wie verlautet, wird der Kaiser am 26. d. Mts. dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abstatten.

Die Kaiserin Friedrich wird am Sonnabend nach Deutschland zurückkehren.

Nach Bestimmung des Kaisers sollen am 1. April d. J. zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck die Reichs- und Staatsgebäude besetzt werden.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Werder, tritt zum 1. April von seinem Posten zurück — es ist dies eine Folge des Thronwechsels. Die „Rheinische Zeitung“ nennt den Grafen Herbert Bismarck als seinen Nachfolger; auch hört man, daß Graf Alvensleben für diesen Posten auszuweichen war. Das Letztere ist wohl wahrheitsgemäßer, als daß gerade Graf Herbert Bismarck, der Gegner des russischen Handelsvertrages, der Mitunterzeichner des Antrages Kanitz, also ein Mann, der den Bruch der Handelsverträge empfiehlt, nach Petersburg geschickt wird.

Zum russischen Botschafter in Berlin ist der russische Gesandte in München, Graf v. Osten-Sacken, ausersehen.

Minister Riquel ist an Knochenhautentzündung des Oberkiefers erkrankt.

Mit dem Geschäftsführer der Firma Krupp, Hans Jenke in Essen sollen, wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt wird, Verhandlungen über ein preussisches Ministerportefeuille gepflogen worden sein. Dies würde, wenn es wahr ist, auf den Rücktritt des Handelsministers Frhrn. v. Reicheps hindeuten.

Der bayerische Cultusminister Dr. von Müller hat einen Lungen Schlag erlitten. Der Zustand ist sehr bedenklich.

General von Boeldern, der Commandirende General des 13. (württembergischen) Armee-corps, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die zweite Lesung der Umsturzvorlage in der betr. Commission ist um eine Woche vertagt worden.

Der Entwurf eines Wärfengesetzes ist nebst Begründung vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegt worden. Nach dem „B. B. C.“ sollen ein Wärfen-Grengericht eingeführt, ein Staats-Commissar für die Wärfen eingeführt, das Termingeschäftsregister für

die Effecten- wie für die Productenbörse eingerichtet und über die Haftung bei Emissionen strenge Bestimmungen getroffen werden.

Der Antrag v. Mendel auf Gewährung von Staatscredit an landwirtschaftliche Genossenschaften zu 2½ pCt. Zinsen stößt nach der „Post“ bei der Regierung auf bestigen Widerstand wegen des geringen Zinssatzes. In Zeiten geschäftlicher Depression würde ein solch niedriger Zinssatz der Speculation großen Vortheil leisten.

Eine große Versammlung der Tabakinteressenten tagte am Dienstag Mittag im Feenpalast in Berlin. Dieselbe mochte wohl etwa 3000 Köpfe zählen und war berufen worden von dem Verein deutscher Tabakfabrikanten und Händler und von dem Berliner Verein der Tabakinteressenten. Nach Vorträgen der Vorsitzenden der Vereine, August Deier und Uri, hielten die Abgg. Traeger, Dr. Müller (Sagan), Beck (Koburg) und Böhm (Neu-Ruppin) Anreden gegen die Erhöhung der Tabakbesteuerung, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Abschließend eingeleitet wurde Herr Dr. Bräunel eine Resolution gegen die Erhöhung der Tabakbesteuerung und die Fabriksteuer, welche nach kurzer Discussion Annahme fand.

Die Einladung zur Theilnahme an der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals ist jetzt auch von Dänemark angenommen worden.

Am 18. d. Mts. sind dem Freiherrn v. Schorlemer-Alst, der morgen in Leer in Westfalen beigelegt wird, noch zwei Parlamentarier des Centrumpartei in den Tod gefolgt, der Reichstagsabgeordnete für Wittenburg, Pfarrer Haus aus Wdrth, und der Landtagsabgeordnete für Frankenstein-Münsterberg, Alexander v. Schalscha aus Frohnau. Letzterer hatte ursprünglich die Officierscarriere eingeschlagen, widmete sich aber nach 1866 der Bewirthschaftung seiner Güter. Mitglied des Abgeordnetenhauses war er seit 1888, Mitglied des Reichstages von 1877–1887 und von 1890–1893. Bei der Wahl im Jahre 1893 schlug er sich zu dem aristokratischen Flügel des Centrums und mußte dem Gegner der Militärvorlage, Kleingrundbesitzer Hubrich weichen. Schalscha vertrat den extrem agrarischen Standpunkt und war auch Anhänger des Bimetallismus.

In Schwwege-Schmalckalden hat bei der Stichwahl Pfarrer Jätraut gesiegt mit ungefähr 10000 Stimmen gegen 7000 Stimmen, welche auf den Socialdemokraten fielen. Der Wahlkreis bleibt also in antisemitischen Händen.

Der Verfasser der antisemitischen Broschüre „Der Wucher und seine Geldleute“, der frühere Landwirth Krause, wurde gestern vom Berliner Landgericht I wegen Betrugs und Erpressungen zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt. So wird einer dieser Wuchermänner nach dem andern abgethan.

Von neuen Raubzügen der Wabehe berichtet die „Afrikapost“ und erwähnt zugleich, daß der bekannte Araberhäuptling Bana Peri und sein Sohn Abdallah sich unter den Wabehe in Kuirenga befinden haben. Der Häuptling der Wabehe und die beiden Araber sammelten alle Horden und haben in rascher Aufeinanderfolge Kabanga, Rigoma und Wbango eingenommen und sich mit der gleichen Absicht nach Utengula begeben, von wo aus sie es nicht weit zur Station Langenburg am Nyassa haben. Außerdem haben sich Wangwana und Wbabehe abermals in dem gerührten Konko festgesetzt. Die kostspielige Expedition des Frhrn. v. Scheele wäre demnach völlig zwecklos gewesen.

In der Montagitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantragte der Immunitätsausschuß die Auslieferung zweier Abgeordneter der äußersten Linken an das Preßgericht, bei welchem die Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung des Cabinets-Beklerle Anklage erhoben hat. Szalay von der äußersten Linken verweigerte die Auslieferung und behauptete, die Staatsanwälte gingen gegen die der Opposition angehörenden Abgeordneten wie Bluthunde vor. Der Präsident tadelte solche Ausdrucksweise. Die äußerste Linke wollte das Recht des Präsidenten auf diese Art der Zurechtweisung nicht anerkennen, der Präsident gestattete jedoch keine Discussion über seine Art der Geschäftsführung. Nachdem die stürmischen Scenen eine halbe Stunde hindurch andauerten hatten, wurde die Sitzung in eine geheime umgewandelt. Diese kurze vertrauliche Sitzung gestaltete sich zu einer entschiedenen Vertrauenskundgebung der Majorität für den Vorsitzenden. Derselbe erklärte von seinem Abgeordneten-

sige aus, daß kein Angriff im Stande sei, ihn von der gerechten und unparteiischen Führung seines Amtes abzubringen. Wenn er einmal des Vertrauens des Hauses verlustig gebe, werde er zurücktreten. Nach der Wieder- aufnahme der öffentlichen Sitzung wurde der Antrag des Immunitäts-Ausschusses auf Auslieferung der Abgeordneten Sallo und Barth mit überwiegender Mehrheit angenommen. Das Haus trat dem Ersuchen des Ministerpräsidenten Baron Vansly bei, nach der Dienstag-Sitzung wegen der Beratung der Kirchen- gesetze im Diogenatenhause, von welcher das Programm und die Existenz der Regierung abhängt, sich bis zum 26. d. Mts. zu vertagen.

Das kaiserliche Geschworenengericht faßte vor- gestern in dem Proceß gegen Jagolkowski (alias Ungern-Sternberg) folgenden Beschluß: Der angebliche russische Baron Jagolkowski, welcher sich gegenwärtig in Petersburg in Haft befindet, ist der Theilnahme an einem Complot zur Entwendung von Dynamit zum Zwecke der Herstellung von Sprenggeschossen schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Schade nur, daß die Belgier diesen russischen Lockvogel nie erwischen werden.

Der russische Großfürst-Thronfolger ist am Montag am Bord des „Polarstern“ von Korfu in Algier eingetroffen. — Der Verweiser des Ministeriums des Auswärtigen Fürst Lobanow ist nunmehr zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Die Neuwahlen zur serbischen Skupschtina sind auf den 19. April angeordnet worden.

Der chinesische Friedensunterhändler Lübungtschang ist am Dienstag an der japanischen Küste in Simonoseki eingetroffen. Die Beamten des japanischen Auswärtigen Amtes begaben sich alldort am Bord des Dampfers, auf welchem der Vicekönig eingetroffen war, und kehrten danach an Land zurück. Lübungtschang, in Begleitung Fosters, erwiderte sofort den Besuch des japanischen Ministers des Auswärtigen, Foster, der ehemalige amerikanische Staatssecretär, hält sich in Japan nur als Privatmann auf; seine Vermittlerrolle ist eine rein persönliche. — Wenn die Japaner Gebietsabtretungen auf dem Festlande verlangen sollten, würde Rußland interveniren. In Petersburg Marinekreisen heißt es, das russische Mittelmeergeschwader gehe nach dem Stillen Ocean, um, wenn erforderlich, mit dem britischen Geschwader eine gemeinsame Demonstration in Hinsicht der japanischen Forderungen zu unternehmen. — Wie der „New-York-Herald“ aus Shanghai meldet, nahmen die Japaner in der Nähe von Nutschwang die auf drei Monate berechneten Vorräthe der chinesischen Truppen in der Mandchurie fort. Die Chinesen mühten sich daher ergeben oder nach Peking zurückzukehren. Die dritte japanische Armee, welche Welschbair nahm, ist nunmehr für den bevorstehenden Feldzug in der Provinz Weichin bestimmt. Zum Oberbefehlshaber dieses Expeditionsheeres ist Prinz Komatsu eingesetzt worden.

Ueber den spanisch-amerikanischen Zwischenfall erklärte in der spanischen Kammer der Minister des Auswärtigen, die Regierung sei willens, die dadurch entstandenen Fragen nach Recht und Billigkeit zu regeln, ohne das Recht und die Würde Spaniens zu schädigen. — Inzwischen haben sich in einem zweiten Falle Spanier eine Ausbreitung gegen amerikanische Schiffe erlaubt. Nach einem Telegramm aus Keywest feuerte ein spanisches Kanonenboot auf der Höhe von Puerto Padre (Cuba) auf einen amerikanischen Schooner und brachte denselben zum Sinken. Die aus 16 Personen bestehende Mannschaft soll umgekommen sein. Staatssecretär Gresham hat keine Bestätigung der Meldung erhalten. — So ganz schuldlos scheinen die amerikanischen Schiffe übrigens nicht zu sein. Der spanische Kreuzer „Conde de Venadito“, berichtet nämlich, er habe, als er sich am 8. März auf der Höhe der Ostküste von Cuba befand, einen nach Nordosten fahrenden Dampfer bemerkt. Als der „Conde de Venadito“ seine Flagge hißte, zeigte der andere Dampfer die britische Flagge. Der Kreuzer forderte den Dampfer vergeblich durch ein Signal auf, anzuhalten, und gab darauf zwei blinde sowie zwei scharfe Schüsse auf den Dampfer ab. Es soll sich um den Dampfer „Allianca“ gehandelt haben. Zugleich wird berichtet, die „Allianca“ habe auf ihrer Fahrt nach Süden 24000 Gewehre am Bord gehabt und Passagiere aus Cuba gelandet.

Zum italienisch-amerikanischen Zwischenfall wird gemeldet, daß die Regierung in Colorado einen Preis von 1000 Dollars auf Ergreifung der Mörder der Italiener in Walsenburg ausgesetzt habe.

Der Regierung von Nicaragua hat der britische Gesandte ein Ultimatum überreicht, in dem eine Entschädigung von 15000 Pfund Sterling für die Vertreibung des Viceconsuls nach in Blufffield, sowie die Einsetzung einer Commission gefordert wird, welche die Entschädigungssummen für die von der Diskantio- läste vertriebenen britischen Unterthanen festzusetzen habe. Wie verlautet, ist ein britisches Kriegsschiff nach Nicaragua beordert. Das Ultimatum wurde bereits am 25. Februar überreicht und der Regierung von Nicaragua eine Frist von 7 Wochen zur Erfüllung der aufgestellten Forderungen gegeben.

Auf Mindanao (Philippinen) hat nach einer Madrider Meldung am 10. d. Mts. ein entscheidendes, für die Regierungstruppen siegreiches Gefecht bei Marabut stattgefunden. Die Ausländischen hatten 108 Tode, darunter den Sultan und dessen Sohn; sie verloren ferner 4 Kanonen. Die spanischen Truppen verloren 2 Officiere und 15 Mann.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. März.

* Der neue Kreisregierungspräsident Dr. jur. Gustav von Heyer wurde am 12. August 1839 auf dem Gute Gochin im Kreise Danziger-Höhe geboren, studirte Rechts- und Staatswissenschaften und arbeitete in den letzten Jahren als Assessor in Breslau, wo er sich am 10. October 1870 mit Gabriele Wendt, Tochter des Geheimen Medicinalrathes Dr. Wendt, vermählte. Nachdem er längere Jahre hindurch das Landrathsamt des Kreises Labiau verwaltet hatte, wurde er 1879 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, 1882 zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath in diesem Ministerium und 1885 zum Geheimen Oberregierungsrath ernannt. Aus Anlaß der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs III. wurde ihm und seinem Bruder unter dem 5. Mai 1888 der erbliche Adel verliehen. Im Herbst desselben Jahres erfolgte seine Beförderung zum Regierungspräsidenten in Stade.

* Am Realgymnasium wurden gestern alle drei Oberprimaner, Fülleborn, Schwantke und Rasch, welche sich zum Abiturientenexamen gemeldet hatten, unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Reimbach von der mündlichen Prüfung freigesprochen. Es ist dies ein günstiges Resultat, wie es selten zu verzeichnen ist. Fülleborn will sich der Elektrotechnik, Schwantke dem Bergfach und Rasch dem Bankfach widmen.

* Die diesjährigen Osterferien fallen für die höheren Lehranstalten, die Schullehrerseminare, die Taubstummen- und Blinden-Anstalten, die Präparanden-Anstalten und die Lehrerinnen-Seminare der Provinz Schlesien folgendermaßen: Schulschluß: Mittwoch, den 3. April; Schulanfang: Donnerstag, den 18. April.

* In Betreff der Berufung der Lehrer in den Schulvorstand hat die königl. Regierung zu Liegnitz wieder eine neue wichtige Verfügung erlassen. Dieselbe lautet: „Zahlreiche bei uns eingehende Anzeigen, die beabsichtigte Berufung von Lehrern in den Schulvorstand betreffend, lassen ersehen, daß unsere Rundverfügung vom 8. Januar d. J. vielfach dahin aufgefaßt worden ist, es sei durch diese Verfügung ganz allgemein eine Berufung von Lehrern in den Schulvorstand angeordnet worden, ohne Rücksicht darauf, ob zur Zeit die Ernennung eines Mitgliedes des Schulvorstandes in Folge eingetretener Vacanz an sich erforderlich ist. Dies ist nicht der Fall. Eine über die bisher üblich gewesene Zahl hinausgehende Vermehrung der Zahl der Schulvorstandsmitglieder ist nicht beabsichtigt, vielmehr kann die Berufung eines Lehrers in den Schulvorstand nur da in Frage kommen, wo ein bezüglicher Mandat durch Ablauf der Wahlperiode, Amts-niederlegung, Tod u. dgl. erledigt ist. Eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Bildung und Zusammensetzung der Schulvorstände war nicht beabsichtigt.“

* Gegen die communale Weinbesteuerung circuliren in den Rhein- und Moselgegenden Petitionen, in welchen ausgeführt wird, daß die harte und schwierige Arbeit des Weinbauers längst keine lohnende mehr ist. Mithrten, Witterungsverhältnisse, Reblantheiten und dergleichen erschweren die Rentabilität des Weinbaues und gestalten diesen hohen Preis vaterländischer Cultur zu einem recht mißlichen.

* Im Stadttheater wurde vorgestern vor ge- stalteten Hause Gustavs Lustspiel „Der königliche Lieutenant“ gegeben, u. zw. zum Benefiz für Herrn Ed. Bötter, der die Titelrolle spielte. Sie ist nicht leicht, diese Rolle, zumal für einen jugendlichen Schauspieler. Der königliche Lieutenant Graf Thorane ist ein gelehrter Mann von hohem Edelmuth, von jener majestätischen Würde, welche das Vertrauen erweckt und doch die Vertraulichkeit fern hält. Die Sentimen- talität, der er beim Gedanken an seine unglückliche Liebe verfällt, ist nur eine vorübergehende Schwäche, die auch den Charakterfestesten beschleichen kann. Herr Bötter ließ diese Sentimentalität etwas zu stark hervortreten; im Uebrigen faßte er die Rolle richtig auf und wird sie wohl einmal zu einer seiner besten Rollen ausgestalten. Bei seinem gegenwärtigen Alter übernahm die Dar- stellung, die er bot; und was ihm an Beifall und Arrängen zu Theil wurde, war ehrlich verdient. — Eine würdige Partnerin fand er in Frä. Gartner, die auch in Männerleitung ihre Anmuth zu bewahren wußte und den angehenden Dichter Wolfgang Goethe mit bereitem jugendlichen Feuerer gab. Ein kleines Cabinetstück machte Herr Director Bötter aus dem ausdringlichen Mittler, während Herr Baum und Frä. Wagner sehr würdige Repräsentanten des Goethe- schen Ehepaares waren. Auch alle Nebenrollen waren in angemessener Weise besetzt, so daß jeder Darsteller einen Theil des reichen Beifalls für sich beanspruchen darf. — Der gestrige Abend brachte zunächst den hübschen Mäli-chen Gnakter „Im Wartesalon I Klasse“ mit Frä. Gartner und Herrn Ed. Bötter. Da beide bei trefflicher Laune waren, konnte die Aufnahme dieses Stückes bei dem abgesehen nur mäßig besetzten Hause nur eine günstige sein. Darauf gelangte der Lust- spiel „Der unglückliche Thomas“ zur Aufführung. Die mit Hypnose und Spiritismus arbeitenden Autoren haben ein so tolles Stück geschaffen, daß man aus dem Lachen nicht heraus kommt; einen höheren Werth hat das Stück allerdings nicht. Die beiden hervorragendsten Rollen hatten die Herren Bötter (Vater und Sohn) mit Beifall belegt und führten sie trefflich durch; auch die übrigen Rollen lagen in guten Händen. — Morgen (Donnerstag) wird zum Benefiz für Frau Clara Hentschel ein Lust- spiel von Carl Meumann mit dem Titel „Wie die Alten sangen“ in Scene gehen. Das hübsche

Lustspiel wurde zuerst am königl. Schauspielhaus zu Berlin gegeben. Der Kaiser interessirte sich damals für das Stück und sprach dem Dichter nach dem zweiten Akte in der Loge seine Anerkennung aus. — Am Freitag kommt „Liebe von heute“, ein Volksstück von Robert Misch zur Aufführung. Das Stück macht gegenwärtig in Berlin und anderwärts viel von sich reden. Einem Bericht des Charivari entnehmen wir das Folgende: „Eine nach der anderen von unseren größeren Provinz- bühnen bezieht sich, nach dem großen und andauernden Berliner Erfolge von „Liebe von heute“, das fortgesetzt dem Neuen Theater Kasse und volle Häuser macht, das interessante und humorvolle Misch'sche Volksstück auf die Scene zu bringen. Von Wien und Hamburg ab- gesehen, wo dasselbe schon vorher mit gleicher Wirkung auf's Publikum über die Bretter ging, haben innerhalb der ersten vier Wochen die Bühnen in Hannover (Neuburgtheater), Magdeburg (Stadttheater), Liegnitz (Stadttheater) und Bremerhaven (Stadttheater), die erfolgskrone Mobilität unter größtem Beifall von Publikum und Kritik aufgeführt.“

* Der obdachlose hier zugewandte Arbeiter Rein- hold Neumann versuchte gestern Abend gegen 9 Uhr in einem hiesigen Schanklocale eine silberne Cylinder- uhr zu verkaufen, konnte dieselbe jedoch nicht an den Mann bringen. Als um 9 Uhr Feierabend geboten wurde und Neumann das Local nicht verlassen wollte, wurde er hinausgeführt. Ohne baare Mittel und jedenfalls zu stolz, um die Verpflegungsstation in An- spruch zu nehmen, schlug er in jenem Locale absichtlich zwei Fensterscheiben ein, worauf er sistirt wurde, um heute dem Amtsgericht zur weiteren Bestrafung zu- geführt zu werden.

* Das Eis der Oder hat sich im ganzen Laufe oberhalb unseres Kreises hier und da in Bewegung ge- setzt, ist aber auch meistens nicht weit gekommen, sondern hat sich wieder festgelegt. Starke Eisverletzungen be- finden sich bei Oppeln, unterhalb der Weistritzmaundung, bei Dyhernfurth und unterhalb Neusalz. Die Zu- sammenschiebung bei Breslau löste sich gestern Nach- mittag 5 Uhr. Wegen Steigens der Oppa, Olla und Ostrowka steigt die Oder bei Ratibor von Neuem; heute früh 8 Uhr lag man daselbst 4,12 m vom Pegel. Auch bei Oppeln (3,95 m) stieg die Oder, ebenso bei Bries, wo der Oberpegel heute früh 5,84, der Unter- pegel 4,54 m anwies. Bei Steinau war in der letzten Nacht noch zweimal Eisgang, heute früh 7 Uhr Eisstand bei 4,65 m.

(.) Kontopp, 19. März. Am Geburtstag des kaiserlichen Vismars wird im Linderschen Locale ein gemeinsames Festessen veranstaltet. — Befuß Vorname der Vorarbeiten auf der Straße Fraustadt-Zöllschau traf heut Herr Ingenieur Wenzel hier ein. — Gestern holte der 5-jährige Sohn des Arbeiters Neumann zu Karisch Vorwerk, während die Eltern kurze Zeit abwesend waren, ein Hackmesser aus seinem Versteck hervor und traf statt des Holzes einen Finger seines zweijährigen Vaters, so daß derselbe abgedrückt werden mußte.

* Glogauer Getreidemarkt-Vericht vom 19. März. Die Zufuhr zum heutigen Getreidemarkt war in Roggen wieder umfangreich, während die anderen Getreidearten weniger zum Angebot kamen. Bei reger Kauflust konnten Preise etwas anziehen, und schließen dieselben durchweg höher. Zugeliefert waren: 65 Doppel- centner Weizen, 225 Doppelcentner Roggen, 50 Doppel- centner Gerste, 40 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 14,50–14,70 M., Roggen 11,00–11,40 M., Gerste 11,50–11,80 M., Hafer 11,20–11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 19. März. An der Getreidebörse trat reichliches Angebot hervor, das indeß durch allzu gesteigerte Forderungen der Ver- käufer nicht die erwartete Vertheilung fand. In Weizen und Roggen kam es zu einigen Abschlüssen, wobei durchweg 30–40 Pf. per 100 Kilogramm über letztwöchentliche Preise bewilligt wurden. Wir notiren: für Weizen 14,50–15,00 M., Gelb-Weizen 14,20–14,80 M., Roggen 11,00–11,50 M., Gerste 10,80–12,00 M., Hafer 10,80–11,50 M. pro 100 Kilogramm.

(.) Tschierzig, 20. März. Die von den Bioniken gesprengte Eiskrinne hat sich aber die ganze Breite des Stromes ausgebreitet, was der Odra- fluss mit seinem wärmeren Wasser verursacht. Der hiesige Brückenpegel wies heut Morgen 8 Uhr 1 m 48 cm, während oberhalb des Eiskrises, beim Dammelshause das Wasser 1 m höher steht.

— In der Nacht zu Dienstag trat nach Berichten aus Haynau in der Schnellen Deichsa hochwasser ein. In den Dörfern der „langen Gasse“, namentlich in Modelsdorf, trat das Wasser bereits an mehreren Orten in die Ställe, und man mußte das Vieh in Sicherheit bringen. In Modelsdorf brach eine Brücke in dem Augenblicke zusammen, als ein Haynauer Fleischermeister mit seinem Wagen über die- selbe fuhr. Nur mit Mühe gelang es ihm sein Leben zu retten.

Bermischtes.

— Prinz Joachim verbrachte die Nacht zu Dienstadt wegen der Beschwerden, die ihm ein weit- verbreiteter Nesselaußschlag machte, sehr unruhig und hatte Dienstag Morgen starkes Fieber. Die Heilung des Darmleidens ist noch immer nicht vollständig. In den gestrigen Nachmittagsstunden erholte sich der Patient, doch sind die besorgniserregenden Erscheinungen noch nicht geschwunden.

— Der Untergang des spanischen Kriegs- schiffes „Königin Regente“ beschäftigt sich in seinem ganzen furchtbaren Umfange. Ein Wolff'sches Tele- gramm vom Dienstag meldet aus Cadix: „Der Kreuzer „Alfonso XII.“, der nach Cadix zurückgekehrt ist, hat

Kleines freundl. möblirtes Zimmer zum
1. April zu vermietthen. Frau E. Grienz.
Schwarze Schärze gef. Abzug. Berlstr. 74, II.

Tageszeitung für den
deutschen Mittelstand.
Täglich eine Unter-
haltungsbeilage.

Volkstrundschau

Geschäftsstelle Berlin SW.

erscheint wöchentlich sechs mal.
Vierteljährlich
nur 1 Mark
bei jeder Postanstalt.

Stadt-Theater Grünberg.

Donnerstag, den 21. März:
Zum Benefiz für Frau Clara Hentschel.
Ganz neu!

Wie die Alten sangen.

Auffspiel in 4 Acten von Carl Nemann.
Freitag, den 22. März:
Ganz neu!

Repertoirestück des Neuen Theaters.

Liebe von heute.

Vollständiges in 4 Acten von Rob. Misch.
C. Pötter, Theater-Director.

Evang. Kirchenchor.

Freitag Punkt 6 Uhr: Übung (Chor).

Donnerstag, d. 21. d. Mts.,
T. 9 Uhr Abends. Kilbert.

Donnerstag, den 21. cr.:

Schweinschlachten
bei Albert Kilbert.

Frisch geräucherten

Lachs u. Mal

empfehlen Max Seidel.

Frischen

Sander u. Schollen

empfehlen Julius Peltner.

Ostereier

in größter Auswahl,

Mehlweiszchen,

25 Stück 10 Pf.

empfehlen

Emil Hartmann, Ring 23.

Alle Sorten Brezeln, sowie
Mehlweiszchen, letztere 30 St. für 10 Pf.
Fritz Ludewig, Krautstraße.

Heute frische Salz- u. Fastenbrezeln,
Mehlweiszchen und Schaumbrezeln
bei Gustav Sommer b. gr. Baum.

Heute frische Salz-, Schaum- und
Fastenbrezeln.
H. Sommer's Wwe.

Freitag fr. Salzbrezeln b. P. Schindler.

Brot, groß, weiß u. wohl-
schmeckend.
Emil Pils, Niederthorstr.

Prima Rindfleisch

(Koscher) Otto Ludewig.

Koscher Rindfleisch (prima
Ware)
empfehlen A. Feucker.

Freitag
Nachmittag: fettes Hundfleisch
bei H. Pfennig, Drentauerstraße 16.

Radieschen

empfehlen G. Pohle, Gr. Bergstr.

Steckzwiebeln à Str. 40 Pf.

Speisewiebeln 10
Zwiebeln, etwas angebraten, à Str. 1,00 M.,
so lange Vorrath reicht.
M. Finsinger.

Runkelkerne, Oberndorfer,
Kohlreben Samen, gelb. Schmalz,
eigene, frische Ernte,
empfehlen H. Bromme.

Neueste, praktische
Waschmaschine
für Haushaltungen zc.
Lager hier.

Näheres bei
W. Lehmann, Waschanstalt,
Silberberg Str. 3, Hinterhaus.

Die Bade-Anstalt

Niederthorstrasse 2/3

ist jetzt außer Sonntag und Montag jeden Tag von Morgens 8 bis
Abends 8 Uhr geöffnet. Sämtliche Baderäume sind mit Dampfheizung versehen.

Die Grünberger Spritfabrik. R. May.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Zur Anmeldung neuer Schüler bin ich Montag, d. 25. März, von
4-5 Uhr, u. Freitag, d. 5. April, von 10-12 Uhr, in meinem Amtszimmer
im Realgymnasium bereit. Die Aufzunehmenden haben Tauf- oder Geburtschein,
Impfschein, bzw. falls sie das zwölfte Jahr überschritten haben, den Schein über
erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. Schüler, die schon eine öffentliche Schule besucht
haben, müssen außerdem das Abgangszeugnis von derselben mitbringen.

Dr. H. Raeder,
Realgymnasial-Direktor.

Künstliche Zähne,

● Ganze Gebisse, ●

Reparaturen, Plomben,
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu betäuben.

A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,
Ring- u. Kathol. Kirchstr.-Ecke 13, 1. Etage.

Jeder,

selbst der wüthendste Zahnschmerz
verschwindet augenblicklich beim Gebrauch
von „Ernst Muff's schmerzstillender
Zahnwolle“ à Halbe 30 Pf. Zu haben
bei Herrn Paul Lange, Drogenhandlung.

Julius Peltner.



Plüsch-Garnitur,

Sopha, 7 Stühle, veränderungsbalder
billig zu verkaufen.

Paul Sander,

Tapezierer u. Decorateur.

Das Piano-Magazin

von Görmann in Sorau M. L.
empfehlen neue u. gebrauchte Pianinos
zu billigsten Preisen. Für Güte u. Dauer-
haftigkeit wird sichere Garantie geleistet.
Auch gute, gebrauchte Flügel u. Forte-
pianos sind stets vorrätig.

1 gut geräucherter Schinken zu
verkaufen

Niederthorstraße 2.

1894r Weißwein

wird bald zu kaufen gesucht. Zusendung
von Proben nebst Preisangabe erbitte
C. Finne, Rothenburg a. Oder.

U. R. u. W. W. Apfelw., Himb., Johannisb.,
Kirchsaft, Himb., Marmel., Backobst, Kirch-
u. Pf. - Mus., Weinestig empf. Fr. E. Grien-
z. Apfelwein à L. 30 Pf. U. Mohr.

92r W. u. L. 80 Pf. Fiedler, B. Kesselerstr.

93r R. u. W. 80 Pf. Webermstr. Stenzel.

G. 92r R. u. W. L. 80 Pf. G. Horn's W.

93r W. u. R. L. 80 Pf. U. Mohr, Niederstr.

Weinverkauf bei:
H. Stolpe, Tischlerstr., 93r 80 Pf.

Reinh. Fusch 92r W. 93r R. 80 Pf.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 24. März, früh 7 1/2 Uhr:
heil. Messe, nachh. Gottesdienst. L. Walldau.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonabend Vorm. 10 Uhr Predigt.

(Hierzu eine Beilage.)

Neuheiten
in
Regenmänteln,
Jaquettes, Câpes
in geschmackvollster Ausführung.
Ueberraschend schöne Auswahl in
Kragen und Jaquettes
für
Confirmanden.
Wilhelm Grau.

Mein Atelier für Damenkostüme zc.
ist mit heutigem Tage eröffnet und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll
Agnes Hentschel,
Berlinerstraße 40

Saubere u. gediegene Ausführung.
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
in jeder Ausführung empfiehlt
Tapeeten-Lager.
Große Auswahl.
Tapezierer u. Decorateur.
Paul Sander,

Wohnungs-Veränderung.
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich jetzt Breitestraße 55
wohne, neben dem Gasthof zum goldenen Stern.
A. Leutloff, Glasermeister.

Künstl. Zähne u. Plomben.
2 Jahre Garantie.
Nervtöden, Zahnziehen schmerzlos.
H. Schimansky,
pract. Zahnarzt,
Kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Leichenwäsche
empfehlen billigt
Paul Sacher,
vis-à-vis vom schwarzen Adler.
Wannenmus à Pfund 20 Pf.
H. Heller, am Dreifalt.-Kirchhof 1.

Ministerkrisis in Spanien.

In voriger Nummer wurde von pöbelhaften Ausschreitungen spanischer Officiere gegen Madrider Zeitungen berichtet. Ueber diese Vorgänge, die zu einer Ministerkrisis geführt haben, liegen folgende nähere Mittheilungen vor: „Eine Zeitung „Resumen“ veröffentlichte einen Artikel über den Aufstand auf Cuba, in dem gesagt wurde, daß die jungen Rekruten, die sich kürzlich nach Cuba einschifften, keine besondere royalistische Gesinnung sowie wenig Lust zeigten, die Aufständischen zu bekämpfen. Der Artikel erregte großes Uergerniß in Militärkreisen. Abends überfielen 30 Officiere das Redaktionslocal des „Resumen“, zerstörten die ganze Einrichtung und mißhandelten die anwesenden Redacteurs. Am nächsten Tage kündigte Castelar's Blatt „Globo“ eine Enquete über diese Vorgänge an, die es in schärfster Weise verurtheilte. In Folge dessen drangen Officiere, und zwar diesmal über 60, auch in die Redaction des „Globo“ und wiederholten daselbst die wüsten Ausschreitungen. Schließlich theilte auch das Redaktionslocal der Zeitung „Heraldo“ das gleiche Schicksal. Die Zahl der Officiere, die Ausschreitungen begingen, wuchs allmählich auf 400 an. Der Generalcommandant von Madrid ließ sofort eine große Zahl von Officieren verhaften, über die später auch Arreststrafen verhängt wurden.

Der Vorfall kam am Sonnabend bereits in der Kammer zur Sprache, wo der Kriegsminister sich in schweren Beschuldigungen wider die Presse erging. Es entstanden dadurch stürmische Ausbrüche, und schließlich verließen die Vertreter der Presse die Tribüne. Inzwischen hatte der Ministerpräsident Sagasta erfahren, daß der Corpsgeist die Generale und Officiere aller Rangklassen bewegen habe, die Partei der jungen Officiere, welche die Zeitungsredactionen angegriffen hatten, zu nehmen. Darauf beschloß das ganze Ministerium, mit Ausnahme des Kriegsministers, seine Demission einzureichen. Am Sonntag begab sich Ministerpräsident Sagasta nach dem Palais, um der Königin-Regentin die Entlassungsgesuche des gesammten Cabinets zu übergeben, welche angenommen wurden.

Daß es sich bei der Ministerkrisis nicht um politische Anschauungen, sondern um einen Machtkampf zwischen bürgerlichen und militärischen Gewalten handelt, ergiebt sich einmal daraus, daß der Führer der Conservativen Canovas seinem Gegner Sagasta Recht giebt, ferner auch aus folgender officieller Darstellung der Ministerkrisis: Nach dem Militärstrafgesetzbuch gehören Verleumdungsvergehen, die von der Presse gegen die Armee begangen werden, vor das Kriegsgericht, während das bürgerliche Gesetz sie vor die Geschworenen verweist. Der oberste Gerichtshof hat sich zu Gunsten dieses letzteren Verfahrens ausgesprochen. Als trotzdem der Kriegsminister, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Officiere der Garnison, dem Ministerrathe den Erlaß einer Verordnung vorschlug, durch welche die fraglichen Vergehen dem Kriegsgerichte überwiesen werden, bekämpften die meisten der dem bürgerlichen Element angehörenden Minister diese Forderung, und Sagasta erklärte, es sei ihm unter diesen Bedingungen nicht möglich, die Regierung weiter zu führen. — Also der Kriegsminister hat seinen Ministercollegen einen Rechtsbruch zugemuthet, welchen diese zurückgewiesen haben!!

In der Sonnabendssitzung des Cabinets war — ob gegeben, oder nicht, weiß man nicht — Martinez Campos erschienen, der dann am Sonntag in Folge der erwähnten Vorgänge zum Generalcapitän von Madrid ernannt worden ist. Am Montag hatte Campos eine Unterredung mit den Generalen und empfing die Officiere der Garnison; die Erregung der Officiere war zwar noch groß, doch enthielten sich die Kaufbolde wenigstens weiterer Schandthaten. Die republikanischen Zeitungen „Justicia“ und „Ideal“ werden in Folge von Artikeln, die sich mit den Ereignissen des Tages beschäftigen, von dem Kriegsgerichte strafrechtlich verfolgt; auch hat sich Martinez Campos zu einer Drohung gegen die Presse verstanden, indem er bemerkte, durch neue Angriffe gegen das Heer würden sich die Schriftsteller dem Erschießen ausliehen. Herr Campos scheint also auch zu Ehren des Militarismus das Recht beugen zu wollen.

Am Montag wurden die Sitzungen des Senats und der Kammer nach Verlesung der Mittheilung von der Demission des Ministeriums ausgesetzt. Die bisherigen Minister wurden zu Montag Abend von Sagasta zu einer Besprechung zusammenberufen. Auch bei der Königin-Regentin fanden Unterredungen statt. Die Bildung eines neuen Cabinets Sagasta ist nicht unmöglich, zudem Canovas sich geweigert hat, die Bildung des Cabinets zu übernehmen, weil er das Vorgehen Sagasta's vollkommen billigt. Selbst Martinez Campos soll sich für Beibehaltung des Cabinets Sagasta ausgesprochen und die Königin-Regentin soll erklärt haben, daß eine geordnete Regierung nicht möglich sei, falls die Officiere ungestrakt die Rechte der Presse mißachteten; wenn eine Zeitung das Heer beleidige, seien die Gerichte zur Feststellung der That da.

Die Ernennung eines neuen Cabinets Sagasta ist jedenfalls der beste Ausweg aus der gegenwärtigen Verwickelung. Undenfalls würden die Officiere glauben, sie hätten einen Sieg errungen, und sich noch frecher als bisher schon gegen die Civilbevölkerung benehmen.

Nach dem neuesten Telegramm hat sich Martinez Campos dafür ausgesprochen, daß Sagasta das neue Cabinet bilde. Er selbst erklärte sich bereit, nach Cuba zu gehen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Montag die Verathung des Colonialgesetzes bei den Forderungen für Ostafrika. Nach dem Referat des Bringen Arenberg legte Abg. Richter insbesondere bei Ostafrika dar, daß die Leistungen der Colonialverwaltung mit den gemachten Aufwendungen nicht in rechtem Verhältniß ständen. Die Ausfuhr nach Ostafrika habe nur zwei Millionen Werth, also nur den 40. Theil unserer Ausfuhr nach Argentinien. Zumeist würde Kriegsbedarf ausgeführt. Durch das Gesetz über die Schutztruppe sei ein verhängnißvoller Dualismus in der Leitung der Colonien geschaffen. In Folge des Ueberwiegens des militärischen Elements übertrage man einseitig die Verhältnisse der deutschen Armee auf Ostafrika; ebenso sei der Militarismus für die kostspieligen Expeditionen verantwortlich. Es entwickelte sich bei den nach militärischen Erfolgen lästigen Officieren Größenwuth, wie es besonders der Fall des Gouverneurs v. Schele gezeigt habe. Verhängnißvoll für beide Theile sei die Verquickung von Colonialpolitik und Missionsthatigkeit geworden, womit man das Centrum für die Colonialforderungen gefordert habe. Mit Recht habe Graf Caprivi sich dahin geäußert: je weniger Afrika für Deutschland, desto besser! Ministerialdirector Kahler, dem sich die conservativen Abgg. Graf Arnim und v. Salisch angeschlossen, suchte die Zustände in Ostafrika in glänzendem Lichte darzustellen. Er erklärte die kaiserliche Schutztruppe für ein werthvolles Culturelement und bedauerte, daß der Abg. Richter über die Männer abschätzig urtheile, welche mit der Leitung der ostafrikanischen Colonialpolitik betraut seien, ging aber auf die vom Abg. Richter vorgebrachten Thatsachen fast gar nicht ein. Weiterhin kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem socialdemokratischen Abg. v. Vollmar und dem Ministerialdirector Kahler über eine Anzahl von erstere angeführte Fälle von Mißhandlungen Eingeborener durch deutsche Beamte und Officiere.

Gestern setzte der Reichstag die Generaldiscussion über den Colonial-Etat fort und führte die Specialdiscussion über den ostafrikanischen Etat zu Ende. Vebel brachte auf Grund von Privatbriefen noch eine Reihe von Beschwerden zur Sprache, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Ministerialdirector Kahler Veranlassung gaben. Von den Colonialfreunden theiligten sich die Abgg. Hasse, Graf Arnim, Schall, v. Bennigsen und Dr. Lieber an der Discussion, während andererseits Abg. Richter die Erwiderungen gegen seine Rede vom vorigen Tage wiederholt zu widerlegen gendbigt war.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag die Verathung der Secundärbahnvorlage, wobei fast nur locale Wünsche und Beschwerden zur Sprache kamen. Eine Reihe von schlesischen Abgeordneten verbanden sich dafür, daß die Bahn Vollenhain-Merzdorf als Vollbahn gebaut werde, bezw. daß man bei dem Bau wenigstens die spätere Umwandlung in eine Vollbahn berücksichtigen möge. Die Redner beriefen sich auf die bezüglichen Verhandlungen des schlesischen Provinziallandtages.

Am Dienstag setzte das Abgeordnetenhaus die Verathung der Secundärbahn-Vorlage fort. Es wurden im Wesentlichen wieder Wünsche localer Natur vorgetragen. Schließlich wurde die Debatte auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhaus ist der Antrag auf Ermächtigung des Präsidenten zur Begleichung des Fürsten Bismarck von Conservativen und Nationalliberalen eingebracht worden und soll am nächsten Sonnabend auf die Tagesordnung gelangen. Da im Abgeordnetenhaus die Antragsteller die Mehrheit bilden, so unterliegt die Annahme des Antrages keinem Zweifel.

43] In der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Dr. med. Sander.

Die Verlobung im Pierion'schen Hause wurde von den verschiedenen Seiten mit sehr verschiedenen Gefühlen aufgenommen. In der Villa Jubel; draußen Reid, Eifersucht, Erstaunen, Geringschätzung. Nichtsdestoweniger strömte man in hellen Scharen in die Villa, um dem Brautpaar alles erdenkliche Gute zu wünschen. Auf Gilbert Pierion's Stirn lagen während der letzten Zeit finstere Schatten, die von fremden Personen auf die seltsamste Weise gedeutet wurden.

Allerdings lagen die Vermuthungen himmelweit von der wahren Ursache seiner düsteren Seelenstimmung entfernt. Der reiche Mann fühlte sich gedrückt und unglücklich. Das Kreuz, welches ihn belastete, beugte seine Schultern tiefer und schmerzte ihn mehr als den hungernden Bettler seine Armuth.

Vor einigen Wochen fand er im Entree eine Bisttentarte in der Schale mit dem Namen Nataly Silberbaum, geborene Gräfin Potala. Er hatte von der Dame gelesen und reden hören, und es that ihm

leid, den Besuch der interessanten Frau verfehlt zu haben.

Da traf er eines Tages im Boudoir seiner Nichte Alice ganz unerwartet mit ihr zusammen, und der Anblick der schönen Dame wirkte geradezu erschütternd auf ihn. Die gewohnte Sicherheit, mit der er sonst die verschiedenen Situationen beherrschte, ließ ihn gänzlich im Stich, ja, seine nervöse Aufregung ward dermaßen offenbar, daß Alice mit malitösem Lächeln davon Notiz nahm. Nur Nataly schien nichts zu bemerken. Mit der unbefangenen Miene begrüßte sie den ihr vorgestellten Herrn und plauderte weiter.

Im Laufe des Gesprächs gewann Gilbert allerdings seine Fassung wieder, ein seltsamer Bann aber wollte nicht mehr von ihm weichen. Er glaubte, die Fremde zu kennen. Nataly's Leblichkeit mit einer Person, die früher einmal für sein Leben verhängnißvoll geworden, war so frappant, daß es ihm nicht aus dem Sinn wollte, sie sei mit dieser Person identisch.

Seit jener Begegnung peinigte ihn Tag und Nacht abnungsvolle, düstere Unruhen. Aus dem Hintergrunde einer fernen Vergangenheit stiegen fieschwarze Schatten böser Erinnerungen und fielen verdästernd über die gleichmäßige Helle und Ruhe seines sorglosen und beglücklichen Lebens. Dann rechte sich aus weit zurückgeworfener Ferne das höhlige Gespenst alter Schuld empor, in den Knochenfingern die unbezahlte, im Laufe der Jahre zu endlicher Höhe angewachsene Rechnung, und der Besitzer von Millionen mußte graugend seine Ohnmacht erkennen, diese Rechnung zu begleichen.

Noch etwas kam hinzu, etwas, das ihn beinahe mit noch größerem Entsetzen erfüllte als das andere. Empfindungen, die er lange gestorben wähnte, erwachten aus dem Todesschlaf, warfen das fahle Sterbehemd des Vergessens- und Versunkenseins von sich und standen wieder als lebendige, farbenbrennende Gestalten.

Ist sie es? Ist sie es nicht? Unablässig marterte ihn die Ungewißheit, welche diese Fragen bargen.

Von den verschiedenen Gesichten in die Mitte genommen, begab er sich eines Tages in das Haus am Jungfernstieg, um der schönen Wittve Samuel Silberbaum's seinen Gegenbesuch zu machen und sich aus allen Zweifeln Gewißheit zu holen.

Er traf sie nicht daheim; Nataly war spazieren gefahren.

Das zweitemal begleitete ihn Gabriele bei der Visite. Die Schlichtheit forderte es, daß eine Dame des Hauses den Besuch der Wittve erwiderte. Diesmal war Nataly zu sprechen. Mit grazidier Lebenswürdigkeit empfing sie ihre Gäste, concentrirte aber ihr hauptsächlichste Interesse auf das reizende, goldhaarige Mädchen an Gilbert's Seite. Seine indirecten, die Vergangenheit betreffenden Fragen erwiderte sie ausweichend; trotzdem war er bei seinem Fortgehen fester als zuvor von der Richtigkeit seiner anfänglichen Vermuthungen überzeugt.

Wenige Tage danach wurde in der Pierion'schen Villa auf der Uthenborst eine große Festlichkeit zu Ehren des jungen Brautpaares gegeben. Andriquette sah sie sich ziemlich wohl; die Verlobungsbotschaft hatte sie nicht aus dem Gleichgewicht gebracht, kaum berührt. Von einer gelben Spitzenrobe sprach sie, mit Rubinrossetten garnirt, die Worth arbeiten sollte und die sie bei der Hochzeit tragen wollte. Ferner redete sie davon, daß, nach den neuen französischen Romanen zu schließen, Heirathen von Edlen des Hauses mit Gesellschaftsrinnen aus der Mode gekommen seien; im übrigen hatte sie keine Meinung.

Gilbert Pierion hatte zu dem Verlobungsfest seines einzigen Sohnes selbstverständlich alles auf großartigste und glänzendste berichten lassen. An dreihundert Einladungen waren ergangen und fast alle waren acceptirt worden.

Am Festabend strahlte die einsame, zauberhaft erleuchtete Villa wie eine große Sonne ihre blendenden Lichtströme nach allen Seiten um sich. Wagen um Wagen rollten in unabsehbarer Reihe die Auffahrt zum Portal heran, und bunte Menschenströme schlugen ihre breiten schillernden Wellen durch das funkelnde Vestibül in die Empfangshalle hinein. Wie Wienenwärme zwischen farbenglühenden Sommerbeeten schwirrten die Gestalten der eleganten, schwarzbefrachten Herren durch die Menge der geschmückten Damen.

Gabriele war heute der gefeierte Mittelpunkt der versammelten Gesellschaft. Alles drängte sich heran, ihr etwas Schönes, Beglückwünschendes zu sagen. Die Taille aus weißem, gepulvertem Seidentüll gab ihrer leichten, schlanken Erscheinung etwas Eisenhaftes, Aetherisches; mit dem Lächeln über den rothen Lippen und den glückstrahlenden, schwarzen Augen schien ihre Gestalt wie aus Duft und Sonne gewoben.

Die Stimmung war plötzlich unterzogen. Man war mit einem Male überzeugt, Alexander Pierion's Wahl hatte auf keine Würdigere als auf dieses liebevolle junge Wesen fallen können.

Die Zuborkommenden unter den Zuborkommenden, die Erstereiten unter den Erstereiten waren jedoch Alice und Anita. Gabriele ließ freundlich lächelnd die Versicherung beider über sich ergehen; die kleinen Insekten, welche über das säklich duftende Bouquet von Liebesswürdigkeiten und Schmeicheln schwirrten, hatten ihren Stachel verloren und quälten sie nicht ferner. Ihre bräutliche Glückseligkeit hob sie über die an der Erde hinrankenden Interessen und Gefühle hoch empor; nur das Gute und Helle bemerkten ihre lachenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. März.

* Ueber die Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer berichtet die „N. N. Z.“: Ein unverbesserlicher Dieb ist der Arbeiter G. aus Grünberg. Er hatte die Freiheit noch nicht lange wieder genossen, als er am 16. Februar d. J. aus der Waschküche eines Grünberger Hotels ein Paar Schnürschuhe mit daran befindlichen Schlittschuhen stahl. Der Verkauf glückte ihm nicht, vielmehr wurde die Polizei benachrichtigt und G. alsbald verhaftet. Der Gerichtshof trug dem sehnlichen Wunsch des Angeklagten „Nur nicht in's Zuchthaus!“ nicht Rechnung, sondern verurtheilte ihn diesmal zu einem Jahre Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Bereits 10 Mal wegen Diebstahls verurtheilt, darunter 4 Mal mit Zuchthaus, ist die Arbeiterin L. aus Grünberg. Nach Verbüßung ihrer letzten Strafe stand sie mehrere Wochen auf einem Dominium in Diensten. Bevor sie diesen Dienst verließ, hielt es die Herrschaft für angezeigt, ihren Koffer zu durchsuchen. Bei dieser Gelegenheit fand man an fremden Gegenständen ein Umschlagetuch sowie ein Bierseidel mit der Inschrift „Zum goldenen Stern“ vor. Der Gerichtshof erkannte wegen dieser Diebstahle, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Weber Paul R. wurde am 10. November d. J. aus der Feldflur von Lamsdorf bei unberechtigter Ausübung der Jagd auf Kaninchen von dem Gutsherrn Administrator betroffen. Der Aufforderung des letzteren, die Flur zu verlassen, leistete R. Widerstand, wobei er den Administrator in grober Weise beleidigte und mit einem Verbrechen bedrohte. Das Schöffengericht zu Grünberg hatte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Strafkammer hielt, nachdem der Angeklagte Berufung eingelegt hatte, die erkannte Strafe aufrecht; nur betrachtete der Gerichtshof die strafbare Handlung von einem anderen Gesichtspunkte aus als der erste Richter, indem er in der beklagten Aeußerung nicht Bedrohung, sondern versuchte Mißthigung erblickte. — Am Montag verurtheilte die Strafkammer die in vielen Glogauer Familien bekannte

Schneiderin Banoverstraeten wegen fortgesetzter Spitzbühnereien in den Wohnungen ihrer Kundinnen, zu denen sie sich Nachschlüssel hatte fertigen lassen, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Banoverstraeten wurde u. a. auch wegen eines Diebstahls verurtheilt, um dessentwillen ein Dienstmädchen unschuldigerweise mehrere Wochen im Gefängnis zugebracht hat. In diesem Falle wird demnächst wohl das Verfahren wieder aufgenommen werden. Der Verhandlung gegen die freche Person, die in einem Falle auf frischer That ertappt worden war, wohnten sehr viele Zuschauer, namentlich Damen bei. — Der Kaufmann G. aus Sprottau war des Vergehens gegen die Concursordnung auf Grund des § 210, Nr. 2 und 3 der Concursordnung angeklagt. G., der in Sprottau nur acht Monate ein Herrengarbieren-Geschäft betrieb, schloß seine Bäckerei mit einer Unterbilanz von 20 000 M. ab. Aus dem Gutachten zweier Sachverständiger ging hervor, daß der Angeklagte die Bäckerei unrichtig und nachlässig geführt hatte, indem er u. a. die Ausgaben nicht täglich, wie es das Gesetz vorschreibt, eingetragen hatte. Der Staatsanwalt hielt den vorliegenden Fall für sehr bedenklich und beantragte 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und beschloß außerdem, den Angeklagten wegen Fluchtverdachts sofort in Haft zu nehmen.

* Der XXXII. internationale Maschinenmarkt zu Breslau wird in den Tagen vom 14. bis 17. Juni d. J. abgehalten werden. Die Zahl der Anmeldungen ist bereits eine erhebliche.

* Die Mäwen und die Kiebitze sind eingetroffen.

— Der Einbrecher, welcher in voriger Woche in Grotzen die frechen Diebereien begangen hat, ist noch nicht dingfest gemacht. Der aus Baudach Eingelieferte ist mit ihm nicht identisch, die bei dem letzteren gefundenen neuen Uhren und Ketten sollen von einem Diebstahl in Berlin herrühren.

— Landgerichtspräsident Wetke in Meieritz ist gestorben.

— Für die Bürgermeisterstelle zu Deuthen a. O. candidiren 72 Personen. Die Stelle war mit einem Gehalt von 2000 M. ausgeschrieben.

— Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich, wie das „Sag. Wchbl.“ erzählt, am Sonntag Vormittag

in Mellendorf, Kreis Sagan. Der 29 Jahre alte verheiratete Knecht Josef Gumprecht fuhr mit einer reparirten Drillmaschine aus der Schmiede nach dem Rittergutshofe Mittel-Mellendorf. Kurz vor dem Gutshofe scheute plötzlich das Pferd, schleifte den Knecht eine Strecke die Straße entlang, und bevor Jemand zu Hilfe eilen konnte, kam G. so unglücklich zu Falle, daß er überfahren wurde und bewußtlos von der Stelle getragen werden mußte. Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

— Die Persönlichkeiten der Ingramsborfer Selbstmörder sind jetzt ermittelt. Ihre Namen sind Oscar Pieper und Martha Lehmann aus Berlin, Steglitzerstraße. Die Eltern des Mädchens wandten sich telegraphisch an die Ingramsborfer Ortsbehörde, und durch mehrfachen Depeschenwechsel wurde der Sachverhalt unzweifelhaft dargestellt.

192. Rgl. Preuss. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 18. März 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 92832.
Gewinn à 15 000 M. 214504.
Gewinne à 5000 M. 70931 74531 101694.
Gewinne à 3000 M. 190641 200421.
Gewinne à 1500 M. 145319 194269.
Gewinne à 500 M. 28837 83640 87830 97792 108776 119671 146502 217229.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 3000 M. 118693.
Gewinne à 1500 M. 68533 206188.
Gewinne à 500 M. 13828 73345 114868 121869.

Gezogen am 19. März 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 60 000 M. 12937.
Gewinn à 10 000 M. 223274.
Gewinn à 5000 M. 168532.
Gewinn à 3000 M. 123925.
Gewinne à 1500 M. 28432 60331 86834 105628.
Gewinne à 500 M. 5274 43520 66394 96073 160758 194141.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 3000 M. 205422.
Gewinne à 1500 M. 22525 167907 172791.
Gewinne à 500 M. 53594 72647 72669 181106 181514.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vonger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das „Todaussingen“ am Sonntag Latäre, d. i. am 24. d. Mts., nicht mehr gestattet ist. Verstöße hiergegen werden auf Grund des § 361 ad 4 des Strafgesetzbuchs mit Haft bestraft, wobei bemerkt wird, daß bei Kindern unter 12 Jahren die Eltern, Pflögeeltern oder Pflegsingen, zu deren Hausgenossenschaft dieselben gehören, verantwortlich sind, bezw. im Uebertretungsfalle deren Bestrafung erfolgen wird.

Grünberg, den 14. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als mutmaßlich gestohlen ist eine dreireihige Messingperle in vorläufige, polizeiliche Verwahrung genommen worden. Der unbekannte Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich schleunigst auf dem Bureau der Polizei-Inspection zu melden.

Grünberg, den 19. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des dem Schuhmacher **Gotthard Barnitzky** zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 53 Schloin und der auf den 23. März er. anberaumte Versteigerungstermin sind aufgehoben worden.

Grünberg, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Eine Kirchstelle (2. Chor)

billig zu verk. Schertendorferstr. 56.

Größerer, guter Acker billig zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Acker bei der Aue ist zu verpachten oder zu verkaufen.

Wittwe **Sander**, Glaserplatz 6.

1 Acker im Mittelweg und **Wiesen** an der Schertendorferstraße z. verpachten. Wittwe **Künzel**, Schertendorferstr. 46.

Ein **Pneumatic-Rover** ist billig zu verkaufen. **Hanke**, Zöllnerauer Chaussee 4.

1 n. g. Kinderwagen zu verk. Al. Kirchstr. 11.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich davon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiderbau (Riesengebirge).

Grosse Trierer Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung 8. bis 10. April er.

Zur Verloosung kommen **nur baare Geldgewinne**, darunter

300 000, 200 000, 100 000 Mark etc.

Hierzu empfehle und versende

Originalloose zu Originalpreisen

$\frac{1}{1}$ 35.20, $\frac{1}{2}$ 17.60, $\frac{1}{4}$ 8.80, $\frac{1}{8}$ 4.40.

Porto und Liste 30 Pf.,
einschreiben 20 Pf. mehr.

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.

Zu Confirmationsgeschenken

halten wir eine reichhaltige Auswahl von **Prachtwerken, Gebet- und Andachtsbüchern** bestens empfohlen.

Das **Provinzial-Gesangbuch** ist in einfachen und eleganten Einbänden vorrätig.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Mark **1,25**

Beliebteste Zeitung.

kostet bei jeder Postanstalt ein **vierteljährs-Abonnement** (April-Juli) auf die „**Berliner Abendpost**“ mit dem Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim.**

Durch diese geringe Ausgabe kann sich Jedermann überzeugen, daß von allen Zeitungen die **Berliner Abendpost** für wenig Geld — entschieden am meisten bietet. Man bestelle die **Berliner Abendpost** bei der Postanstalt für

Mark **1,25**

Die Beleidigung gegen die Eheleute **Giesse** nehme ich zurück. Z.

Baukredite, Hypotheken u. Darlehen erhält man sofort. Man schreibe unter **J. 1322** an Rudolf Mosse Leipzig.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den **ächsten**

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg, als **besten und billigsten Kaffee**. Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Der selbe ist zu haben in fast allen Kolonialwaaren-Handlungen.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern wird sofort gesucht. Offerten unter **H. G. 542** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein **freundl. möblirtes Zimmer** möglichst in der Nähe der Bahnhofstraße, per sofort gesucht. Offerten unter **H. F. 541** an die Exped. d. Bl. erb.

4 Stuben, Küche, Kammer, Closet u. oder früher **Suckel.**

1 Stube, Küche, Bodenraum u. Belgeß zu vermieten. Schertendorferstr. 46.

1 Wohnung, 4 Stuben, Küche, Belgeß, Wasserl., zu verm. Silberberg 10.

Möbl. Zimmer zu verm. Berlinerstr. 45.

Wiedere junge Leute finden Kost und Logis bei Maczkowiak, Matthäiweg 3.

Schlafstellen zu vergeben Silberberg 15.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.